

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

Sonntagsöffnungszeiten bedeuten immer eine Mehrbelastung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zugunsten des Profits. Der Schutz des arbeitsfreien Sonntags ist von großer Bedeutung für die Gesundheit der Beschäftigten, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für zivilgesellschaftliches Engagement oder auch der Erholung. Dies wird so vom Grundgesetz und der Verfassung des Landes NRW bekräftigt.

Besonders stark betroffen von den Sonntagsöffnungen sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Einzelhandel, die durch Öffnungszeiten bis in den späten Abend und an Samstagen sowieso schon belastet werden. Außerdem findet eine Verdrängung von kleineren Einzelfachläden zu Gunsten größerer Ketten und Shopping-Center statt. Gelsenkirchen braucht intelligente Konzepte zur Stärkung der Stadtteilzentren, die diese attraktiver machen und nicht zu Lasten der Beschäftigten gehen. Daran sollten wir gemeinsam arbeiten.

Laut dem Ladenöffnungsgesetz NRW muss für die Freigabe eines verkaufsoffenen Sonntags ein besonderer Anlass vorliegen, wie z.B. ein traditionelles Stadtteilst. Nach unserer Meinung erfüllen viele der beantragten Sonntage dieses Kriterium nicht. Eine Frage an unseren Rechtsdezernenten Herrn Dr. Schmitt: Wie sehen sie die Erfolgchancen einer Klage zum Beispiel durch verd.i? Die Begründungen für die Anträge zu den Sonntagsöffnungen sind doch mehr als dürftig, an den Haaren herbeigezogen oder aus den Fingern gezogen. Zu einem Adventsmarkt in Horst werden 6.000 Besucher erwartet, streichen Sie eine Null weg und es wird ein Schuh daraus. So ähnlich sind die Zahlen der anderen „Events“ zu beurteilen.

- Wir als LINKE lehnen verkaufsoffene Sonntage generell ab. Wissen aber, dass dies hier im Rat keine Mehrheitsmeinung werden wird. Daher fordern wir von der SPD, zumindest die Zahl der Genehmigungen einzudämmen, um damit wenigstens den Forderungen des breiten Bündnisses von Kirchen und Gewerkschaften Rechnung zu tragen. Jeder einzelne Antrag muss auf den Prüfstand. Hier und jetzt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gelsenkirchen, den 16.02.2017

Bianca Thiele

Es gilt das gesprochene Wort.